

Die Vorlage über die Vollliste des Herzogs von Braunschweig ist der Landesversammlung vorgegangen; sie hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Die zur Befreiung der Bedürfnisse des Landes durch Artikel 1 des Finanzvertrages vom 12. Oktober 1832 zum Reinertrage des Kammergutes vorbehaltenen 19 000 Taler in Gold und durch Artikel 1 der Konventionen vom 18. März 1873 vorbehaltenen 218 000 Taler in Konventionen vorbehaltenen festsitzenden und der Landesversammlung unter dem 18. März 1873 vorbehaltenen Ueberertrag auf jährlich 30 000 Taler erhöhte Summe wird auf jährlich 1 252 324 Mark festgesetzt und soll vom 1. November ab in monatlichen Raten aus der Herzoglichen Kammerkasse an die Hofstaatskasse eingezahlt werden.

Artikel 2: Im übrigen erbleiben die Bestimmungen des Finanzvertrages vom 12. Oktober 1832 seine Veränderung.

Der Deutsche Handelsrat hat sämtliche Handelskammern des Deutschen Reiches aufgefordert, ihre besonderen Wünsche für den einzelnen Punkt der Tagesordnung ihm zu übermitteln, damit diese auf dem Kongress zur Geltung gebracht werden können.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing Montags nachmittags den braunschweigischen Staatsminister Hartwig.

Ausland.

Mexikanische Wahlen.

Die ganze Präsidentschaftswahl war nichts als eine Farce. Von etwa achtzigtausend Wählern im Lande Mexiko gaben kaum gehäufend ihre Stimmen ab. Man glaubt, daß Diaz die Majorität der Stimmen in Mexiko City erhalten hat. Gamba, der Kandidat der katholischen Partei, soll an zweiter Stelle folgen. Aufseherische Resultate sind kaum vor einer Woche zu erwarten. Jedenfalls steht aber bereits fest, daß der Geleitz vorgeschriebene Prozentzahl bei der Wahl nicht erreicht wurde, daß daher diese durch den gleichfalls nicht zu erwähnenden Kongress für ungültig erklärt werden wird und daß Huerta bis zur nächsten Wahl seine diktatorische Gewalt weiter führt.

Ein Militärischer Epion zum Tode verurteilt. Die Militärische Rundschau meldet aus Wien: Am 23. Oktober hat in Ungarn die kriegerische Beurteilung des russischen Staatsangehörigen Kooptow wegen Espionage stattgefunden. Kooptow war im Jahre 1912 in Ungarn aufgetaucht, nachdem er vorher in Petersburg seitens des russischen Generalstabes Detailinstruktionen für seine Tätigkeit in Kroatien erhalten hatte. Er bereitete als Agent für ein chemisches Präparat den Bereich des 13. Armeekorps, wo er Daten für seine Auftraggeber sammelte. Die Militärbehörde veranlaßte alsbald die Verhaftung Kooptows. In der Untersuchung stellte sich heraus, daß Kooptow mit dem Großen Generalstab in Petersburg in Verbindung stand. Ferner hat die Monarchie die für die Spure eines förmlichen Espionageschmattes in der Monarchie, dessen Mitglieder nach und nach unerschuldigt gemacht wurden. Die Tätigkeit Kooptows in die Zeit gefallen ist, wo laut Militärstrafgesetzbuch viele Verurtheilte zur Espionage mit dem Tode zu ahnden sind, mußte das gegen Kooptow gefällte Urteil auf der Tod durch den Strang lauten.

Ein Jagd mit Österreichischen Militärschützen angehalten. Aus S n s r u d wird berichtet: Die Behörde entdeckte einen neuen Trick der Auswanderungsagenten, um Auswanderer zu verhindern, außer Land zu bringen. In Franzensfelde auf der Brennerbahn wurden gestern vierzig slavische militärische Auswanderer angehalten und verhaftet. Die Leute hatten Orber, auf der Station Raasdorf zum Innsbruck aus der Südbahn zu steigen, über das Mittelgebirge hinüber zu wandern und von der Station Jirz bei Arbergbahn in der Richtung auf die Schweiz weiter zu fahren. Sie sollten für die Kontrolle in Innsbruck entgegen, ihr Plan wurde jedoch vereitelt und alle vier festgehalten. Zwei Agenten, die den Trupp begleiteten, entkamen.

Der neuen Wingerenheiten? In Wäters fand eine von vierzehn Wäters oder Weinbauern Französischer Besatzung Besatzung statt, die gegen jede Vernehmung der Geträntelungen Einpruch erhob und die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Jolles auf ausländische Weine veranlaßt.

Die Session der Duma ist gestern, wie aus Petersburg berichtet wird, eröffnet worden.

Der Krupp-Prozess.

Das beschlagnahmte Material.

Der Vorsitzende eröffnet um 3.10 Uhr nachmittags die unterbrochene Sitzung und teilt mit, daß bei der Hausungung in der Wohnung des Herrn v. Mehen außer den freiwillig herausgegebenen Briefschaften noch mehrere Schriftstücke beschlagnahmt worden seien. Außerdem sei ein Paket Papiere beschlagnahmt worden, die man bereits früher beschlagnahmt hat, aber dem Zeugen wieder angeschrieben worden waren. Der Vorsitzende will alsdann in die Verlesung der beschlagnahmten Schriftstücke eintreten.

Rechtsanwalt Dr. Löwentheil stellt als Vertreter des Angeklagten Brandt den Antrag, die Vernehmung des Herrn v. Mehen und die Verlesung der beschlagnahmten Schriftstücke so lange aussetzen, bis der Verteidigung Gelegenheit gegeben worden ist, sich wegen in großen Zügen über das beschlagnahmte Material zu informieren.

Der Gerichtshof beschloß gemäß dem Antrage des Verteidigers Dr. Löwentheil, die Verhandlungen abzugeben und die nächste Sitzung am Donnerstagsvormittag 9 Uhr abzuhalten, damit sämtlichen Beteiligten Gelegenheit gegeben würde, sich mit dem beschlagnahmten Material des Herrn v. Mehen bekannt zu machen.

Halle und Umgebung.

Halle, 29. Oktober.

Universitäts-Gesellschaft. Auch in diesem Winter wird auf der Regelweise zwischen den Universitäts-Lehrern und der Fakultät eine Universitäts-Gesellschaft errichtet, auf der auch Nicht-Mitglieder der Universität gegen Übung von Berufsarten Zutritt haben. Diese Karte wird auf der Universitätskassette — Universitätskassette — zu folgenden Preisen auszugeben: 5 Mk. für eine Person, 8 Mk. für zwei Personen derselben Familie.

100 Jahre Orchestermusik-Verein.)

Der 21. Mai 1814 ist der Stiftungstag des Orchestermusikvereins in Halle, da an diesem Tage im Saale des Universitätsstellers im „Rüben Brunnen“ das erste Konzert unter Leitung des Musikdirektors Köhler stattfand. Mancherlei Wanderungen natürlich hat der fröhlich ausflühende Verein im Laufe der Jahre angetreten, mußten auf der Suche nach passenden Konzertsälen. Und ganz brüßig wirkt es — wie folgen hier der zum 50-jährigen Stiftungstage erschienenen „Geschichte des hiesigen Orchestermusikvereins“ — mit welchen Schwierigkeiten da manchmal zu kämpfen war. So wurden, gleich in den ersten Jahren, die Konzerte in der „Konventstube der Marienbibliothek“ abgehalten. Das Kirchen-Collegium u. U. Frauen hatte sich auf geübtes Ansuchen des Vorstandes auf dieser Concession unter der Verantwortung verlassen, daß nach wie vor die Herren Vorsteher für Reinigung des Zimmers und Abwendung jedes Schadens, der durch Feuer und Licht, oder durch andere Veräufung der nötigen Vorkehrung entgegen möchte, Sorge zu tragen hätten. Auch wolle Collegium dem musikalischen Vereine den nachgedachten Gebrauch der Bautei bei Symphonien, Ouvertüren usw. mit dem Beding ermöglichen, daß die Bautei nicht — wie leider gewöhnlich geschieht — mit übermäßiger Kraftführung angewendet, sondern entweder gedämpft oder nur mit Mäßigkeit geschlagen werden, um hierdurch jedem Anlaß zu Beschädigung der Bautei überflüssige und nächste Störung zu vermeiden. Dieser conditio sine qua non scheint indes der Verein nicht nachgegeben zu sein; denn als die daneben liegende Wohnung an die Frau Hofrath Wack vermietet ward, bekoherte sich diese, als eine nervenschwache Person, über die rauschende Musik in ihrer Nachbarschaft, und das Kirchen-Collegium zu U. U. Frauen sah sich im April 1818, wenn auch ungern, genötigt, der Gesellschaft die fernere Benutzung der Conventstube zu ihren Zwecken zu kündigen.

Dann fanden die Konzerte wechsellnd statt: im ehemaligen Auditorium des Professors Wolff im Benehieser Saale, Goltzstraße 282 (heute Leipzigerstr. 6), im Stadtschloßgraben am Leipziger Turm, in Meiners Garten — Salon auf dem Martinsberge (heute Nr. 15), in der „Stadt Jirzky“ (Große Klausstraße, heute Nr. 40), im Rüben Brunnen und — seit 1850 — (mit Unterbrechung nur einigen Jahren, wo man im Stadtschloßgraben Unterformen gefunden) im „Kronprinzen“.

Ganz glatt sind die Musikabende ja nicht immer verlaufen. Vor allem glaubte man über Mangel an Disziplin in dem Musikchor unter sich und dem Dirigenten gegenüber Klage führen zu müssen, und der Unwille war all gemein, als in einem der letzten Konzerte der Saison 1854/55 der Musikchor dem Direktor bei der von diesem verlangten Wiederholung der Wagnerischen Tannhäuser-Ouvertüre förmlich den Gehorham auffindigte, dem aufgehobenen Taktstabe keinen Ton folgen ließ und das Spiel trotz wiederholten Zuredens entsetzlich verweigerte. Aber die nötige Harmonie hat sich natürlich immer wieder eingestellt.

Denn vor allem ist es die Gelelligkeit, die Feiertätigkeit und Gemütlichkeit, die dem Verein wie früher, so auch heute noch ein eigenartiges Gepräge verleiht. Die Musik erfreut, gleich dem Wein, des Menschen Herz, und Musikanter sind in der Regel fröhliche Leute. „Gute Mägen, frohe Herzen“ und „nach getaner Arbeit ist gut Kauen“ waren und sind die Lieblingswörter; und je einfröhlicher der Tagesberuf sich abgespielt, um so heiterer liebt man die Abende zu verbringen. Gab es wohl einen größeren Genuß, als eine gute Hausmusik bei einer Pfeife Tabak und einem Glase Bier oder Bröhan? — Bis auf den heutigen Tag hat diese Sitte des Rauchens und Biertrinkens bei den Konzerten des Vereins erhalten, und selbst das sähne Geschlecht muß solche duden. Jedoch ist an Stelle der ehrwürdigen Tabakspitze die leichter zu behandelnde Zigarette getreten, und die langen Bröhanjungen haben den kürzeren Seideln voll Bayerisch Bier den Platz geräumt. Während die Alten spielen oder beim Biertrage plauderten, saßen die Jungen auf der Seitenbank am Ofen, laien mit einem gewissen Anmungschaue der großen Dinge, die da kommen sollten, den Titel des nächsten Musikstückes, den der großen schwarzen Tafel über ihren Köpfen, ergötzen sich an dem oft Ohr und Sinn verwirrenden Stimmen der Instrumente, lauschen dann aber mit Ansatze dem wohlgeleiteten Vortrage einer Symphonie oder Ouvertüre und lernen hier die Luft zu ziehen, die sie hier und da zum eigenen Leben der edlen Tonkunst. Unmöglich darf freilich nicht bleiben, daß die liebe Jugend auch manche sehr unmusikalische Alotria trieb, zum Beispiel während der Pautei die Noten auf den Büsten verachtete, oder gar verstaute, die Taktschläger einschnitt, oder mitten in einem schmelzenden Adagio ein unliebsames Geräusch verurteilte! Aber vor dem Stirnrunzeln des Direktors C r o n, noch mehr aber vor dem Kopfschütteln des Rentanten, K u l t s k a r z u a u, hatte man einen heiligen Respekt. — So heißt es schon vor 50 Jahren so köstlich und gemüthlich.

Und ferner: „Seit der Verein, vom Jahre 1832 ab, im Rüben Brunnen tonte, zog sich eine Anzahl zührender Mitglieder in ein neben dem Saal befindliches Seitenstückes zurück, welches nach Analoge ähnlicher in den Mäulen befindlicher Gelasse die Frage als getaunt wurde, ein Name, welchen demnach die darin sich zusammenfindende Gesellschaft selbst erhielt. Wenn auch die im Saale verbleibenden Vereinsmitglieder von dem musikalischen Sinn dieser Art, hatte keine große Meinung, hegten er sie gewissermaßen als Tschalagen in der Musik verachteten, so hielt sich doch ein Haufe von die Genossen der Prate für die geistliche Elite des Vereins, für die wahren Musikkritiker, die aus einer gemessenen Ferne am besten imstande seien, den Vortrag eines Musikstückes zu würdigen, und fächer als die Saalmitglieder die richtigen Töne von den falschen zu unterscheiden vermöchten. — Welche von beiden Meinungen die richtige war, ist nie entziffen worden. So viel steht aber fest, daß eine Riesche oder Schumannsche Symphonie die Paule ganz kalt ließ, wogegen sich ihr Inhalt in der Saal entleerte, sobald Webers Freischütz, Herolds Zampa oder Reizigers Felsenheim denselben durchbrausen.“

*) Am 14. Oktober fand im „Kronprinzen“ das erste Konzert im 100. Vereinsjahr des Orchestermusikvereins statt. Der Vorsitzende, Hofmusikdirektor Koch, sagte in seiner Begrüßungswort, daß der Verein in diesem Jahre sein 100-jähriges Jubiläum feiert; er sei sehr bemüht, sich 100-jähriges Jubiläum. Was wohl doch diesen Worten für eine Bedeutung inne! Hundert Jahre Orchestermusikverein! Wahrlich, es wird in deutschen Landen wohl wenige Musikvereine geben, die sich rühmen können, hundert Jahre in Leib und Leud überdauert zu haben. — Und so sollen denn diese Iden in erster Linie dem Orchestermusikverein auf neue die Ehre sein, der hiesigen musikalischen Welt ein Beispiel zu ergeben, die sich in der letzten Zeit leider nicht mehr in gemüthlichem Maße

„Auch geht man jetzt nach dem letzten Konzerte nach Hause ins Bett, statt auf den Zurm, und doch lag in dieser Sitte, so jellam sie auf den ersten Blick erscheinen mag, etwas ganz eigentümlich Anziehendes und Arzomantisches. Raum waren die letzten Töne der Abschiedssymphonie verklungen, so griff die Paule, diesmal verziert durch einzelne Saalmitglieder, nach Mäulen, Mägen und Hüten, Bewohnte sich mit einigen Laternen und Mägen in finstere Nacht — denn nach gab es ja kein Gas — auf halbschwebenden Treppen den Saal aus dem Saal zu r u m hinauf. Der schon davon in Kenntnis gesetzte Fächer empfing die letzten Gäste mit Kaffee, Bunsen und Cognac. In dem engen Turmzimmer, einige hundert Fuß über dem Hofplatz, lag die die Gesellschaft unter heitzaren Gesprächen bis weit über die gewöhnliche hinaus. Von Zeit zu Zeit wurde die Galerie umgangen und man schaute auf die schwebende Stadt hinab. Es lag ein eigener Zauber darin, auf die mondbelegigten Dächer zu blicken oder das Erbliden der Lüfter in den einzelnen Fenstern zu beobachten, auch wenn man nicht die Phantasie mancher beha, die mit Hilfe von Fernrohren in die Mysterien einzelner Häuser eindringen zu sein behauptet und Entdeckungen seltsamer Art dabei gemacht haben wollte. — Die letzte Zurnfahrt ihrer Art fand nach dem Schlußkonzert der Saison 1855/56 statt, seitdem nicht wieder.“

Das sind so einige Reminiscenzen aus der „guten alten Zeit!“ Aber auch wir erinnern uns noch gern der gemüthlichen Vereinsabende vor 20 und 25 Jahren, wo untere Wäters auf dem breiten besitzigen Oberboden um den großen runden Tisch in der Ecke saßen und die mehr oder minder lauberkundigen Köpfe schüttelten, wenn ja mal einer der „Dilettanten“ — die damals noch mit spielen durfte — einen „Krazer“ zum heßen gab. — Ah, viele von ihnen deutet wohl schon der grüne Falen. Die alte Garbe ist ausgefallen, und der junge Nachwuchs sollte kein Verdrüßnis mehr haben für die harmonischen Genüsse, an denen sich unsere Vorfahren ergötzen? Das sei ferne vor uns!

Und so ergötzt denn heute, zu Beginn des 100. Vereinsjahres, die fröhliche Witte an die Bürgerchaft von Halle: Kommt und erheit euch an den Darbietungen des Orchestermusikvereins! Bietet er doch nur klassische und ge d i e g e n e moderne Musik in gemüthlichem Rahmen. Freilich, „Puppchen“ und so was wird man dort nicht zu hören bekommen! Die Großen im Reiche der Töne sollen uns erbauen und auf Stunden des Alltags Sorgen vergessen machen. Auch braucht seiner „großen Freiheit“, das ist's ja eben, was die Eigenart des Vereins ausmacht, daß man nicht heil und gemungen auf anstehende geistlichen Stühlen in Reich und Reich zu sitzen braucht, sondern behaglich wie zu Hause mit Freunden und Bekannten um den Tisch sitzt und doch die edelste Musik in vollendeter Darbietung genießen kann. Denn jetzt langen Jahren ist es die (oft verärrtete) Kapelle unserer Jber, die die Konzerte veranlaßt — jetzt unter der meißelreichen Leitung des Herrn Prof. Musikdirektors Jäger.

Das Programm des ersten Vereinsabends neußlich am 14. Oktober brachte uns Mozart (die „Jupiter-Symphonie“), Rameau — Motil, Rubinstein, Saint — Säens und zum Schluß Beethoven mit der herrlichen Ouvertüre „Die Weiße des Hauses“. Doch wahrlich ein Programm, das sich sehen lassen kann!

Und nun bittet der Orchestermusikverein zu seinen 4 ferneren Konzerten in diesem seinem Jubiläumsjahre die hiesige Bürgerchaft zu G e h e n. (Das nächste Konzert findet am Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des „Kronprinzen“ statt.)

Es wird niemand zum Beitritt veranlaßt werden. Wer dann aber den Winter über sich wohl gefühlt hat im Kreise gefestimmter Freunde guter Musik, der möge für nächstes Jahr die Bestrebungen des Vereins unterstützen, auf daß nekräftigst und hoffnungsfreudig der Orchestermusikverein in das zweite Jahrhundert seines Bestehens eintreten kann, den Bürgern zur Freude und der Stadt Georg Friedrich Handels zur Ehre!

Gustav Moritz.

Weitgehende Haftpflicht des Hausbesizers.

Der Hausbesitzer hat nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen, seinen Mietern gegenüber auch aus dem Gesichtspunkte vertragsrechtlicher Verpflichtung, Zugänge und Treppen des Hauses in verkehrssicherem und gefahrlosem Zustande zu halten. Trifft ihn in dieser Beziehung ein Verschulden, so ist er für einen etwaigen Unfall schadenverpflichtet. Das Reichsgesetz stellt nun an die Sorgfaltspflicht des Hausbesizers im allgemeinen recht ferne Anforderungen. Läßt er eine verhältnismäßig kleine Ordnungsmäßigkeit auch nur ganz kurze Zeit bestehen, so liegt hierin eine Fahrlässigkeit, die ihn unter Umständen zu erheblichem Schadenersatz verpflichten kann.

Das beweist der nachstehend mitgeteilte, jeht vom Reichsgericht entschiedene Rechtsfall:

Der Oberinspektor Dr. hatte von dem Grundbesitzer Dr. in dessen Hause an der Breitestraße in Leipzig-Anger-Crottendorf eine Wohnung gemietet. Am Abend des 1. Okt. 1911 (eines Sonntag) zwischen 11 und 12 Uhr hat Dr. wie er behauptet, beim Hinabgehen der ersten Treppe im Dunkeln die Kaufstange angefaßt. Die Stange hatte sich am oberen Ende aus dem in die Wand eingelassenen Eisen losgelöst. Dr. will, weil die Stange nachgegeben habe, diese vor Schreck losgelassen haben, dabei hintenüber gefallen und mit dem Kopf auf die Säule des Treppengeländers aufgeschlagen sein. Obwohl eine stützende Kopferlebung nicht festgelegt werden konnte, hat Dr. nach seiner Behauptung eine Nervenerschütterung erlitten und will dauernd erwerbsunfähig geworden sein, da er seitdem an ständigen Kopfschmerzen leide. Er hat deshalb gegen den Hausbesitzer Dr. eine Klage auf Schadenersatz erhoben und verlangt Schmerzengeld und eine Rente. Der Beklagte, der im selben Hause wohnt, bestritt überhaupt den Unfall und macht außerdem geltend, daß ihn jedenfalls nicht der Vorwurf mangelhafter Unterhaltung des Grundstücks treffe; er habe von der Wölung der Stange erst nach dem Unfall Kenntnis erhalten. Nach der Beweisaufnahme ließ sich, daß die Ordnungsmäßigkeit der Stange von dem Hausbesitzer frühestens am Tage vor dem Unfall bemerkt, dem Beklagten hierüber aber keine Mitteilung gemacht worden ist.

Landgericht Leipzig und Oberlandesgericht Dresden haben dem Kläger einen Entschädigungsbetrag zugesprochen, daß sich der Unfall in dem von ihm behaupteten Weise zugetragen hat. Im Falle der Ueberzeugung soll der Beklagte dem Grunde nach dem Schadenersatz verurteilt werden. Aus den Entscheidungsgründen des Oberlandesgerichts ist hervorzuheben: Es ist an sich möglich, daß sich der Unfall so zugetragen hat, wie ihn der Kläger darstellt. Nach der Beweisaufnahme ist

als festgesetzt anzusehen, daß die Lauffänge am 1. Oktober, wahrheitsgemäß schon am 30. September 1911 ungenügend besetzt waren. Der Beflagte bestreitet, daß die Urfrage der Besetzung der Stange in einer mangelhaften Unterhaltung liege. Auf die Urfrage kann er aber hier nicht antworten. Da die Stange schon einige Zeit vor dem Unfall in ordnungswidrigen Zustande war, so war der Beflagte als Hausmeister verpflichtet, für Beseitigung der Ordnungswidrigkeit zu sorgen. Bei Anwendung der ihm als Hausmeister obliegenden Sorgfalt hätte der Beflagte, da er in dem Hause wohnt, den Mangel erkennen und für Abhilfe sorgen müssen. Allerdings hat der Mieter nach § 545 B.-G.-B. die Pflicht, den Vermieter auf einen Mangel der Mietsache unverzüglich aufmerksam zu machen. Vier einmal ist es doch in erster Linie die Pflicht des Hausbesizers selbst, auf Ordnungswidrigkeiten zu achten; und ferner ist nicht festzustellen, daß der Kläger den Mangel gekannt hat. Doch aber eine Pflicht für den Kläger zu bestehen, auf die Gefahr und Todter wird man nicht gehen können. Für die Gefahr und Todter wird man nicht gehen können. Für die Gefahr und Todter wird man nicht gehen können.

Das Reichsgericht hat dieses Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision des Beklagten zurückgewiesen. (Mitteltage: III. 34/13. — 24. 10. 13.)

Geschwinnereien.

Aus der Praxis der „Süddeutsche“ wählte Prof. v. Schütz aus Wandlung mit warmen und freudigen Worten mancherlei zu berichten. Es geht uns darüber folgendes Referat zu: Mit tiefer Empörung hat sie wahrgenommen, wie in allen Ständen der Gesellschaft die sittliche Auflösung mehr geworden ist und von wieviel Gefahren die heranwachsenden umgeben sind. Eine Befreiung liegt für sie nur in der Erziehung, durch Wort und Beispiel auf die Jugend wirken, sie für Gutes und Edeles begeistern, sie zur Selbsttätigkeit leiten. So fing sie vor 10 Jahren an, an Sonntag-Abenden junge Leute um sich zu sammeln. Sie erkannte den Wert der Unstillsitzarbeit im Mikroskop. Wird der junge Mensch bis zum 20. Jahre alibi alibi gehalten, so wird mindestens die Hälfte der Unstillsitzarbeit verschwendet. Sie schloß sich bald an die Gutmütigen an.

In der Erkenntnis, daß die weibliche Jugend ebenso warme Fürsorge nötig hat, wie die männliche, in der weiteren Erkenntnis, daß die völlige Scheidung der Geschlechter große Gefahren in sich birgt, erarbeitete sie eine Wehrlose aus Mädchen und Knaben, die als Kameraden mit gleichen Rechten und Pflichten in der Welt bestehen, unter der Leitung der Vorlesenden Arbeitspläne für die Vermählungen ausarbeiten, selbst vortragen, selbst die Besprechung leiten, selbst Besprechungsvorlesungen machen usw. Da sie, solange sie dieser Gemeinschaft angehört, absolut abhinstehen will, behalten sie nützliche Gebräute und ein hohes Gefühl für sittliche Reinheit. Sie wählen als gesunde, reine, fröhliche Menschen auf, die aus ihrer eigenen Erfahrung wissen, auf diese Werte zu achten. Erste Einnahme von Geld durch den Betreuer hindert oft von soebenreichem Einfluß gewesen. Schon viele aus der Wehrlose sind in die Grundloze (Erwachsene) übergegangen und helfen am Werk.

Ferner berichtete die Rednerin über gute Erfahrungen im Wanderverein, über hohe Forderungen, Turnübungen, fröhliche Singtänze auf grünen Wiesen, über muntere, geistreiche Gesangsabende, die sie mit SchülerInnen der Studienanstalt unternommen hat.

Der Allgemeine Bürgerverein für südliche Interessen läßt zur Gesamtvorstands-Sitzung am Sonnabend, den 1. November, abends 8½ Uhr, nach dem Ratseifer ein mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteltage, 2. Stadterweiterungsarbeiten; 3. Der neue Gasthof; 4. Staatsangehörigkeit; 5. Immunität der Stadtverordneten; 6. Verkleidetes. **Spernung von Schiffsfahrern.** Wegen Ausführung von Reparaturen werden die Schiffe in Alsteden, Halle-Göhrich und Weitz am 2. Januar bis 15. Februar 1914 für den Schiffsverkehrsverkehr gesperrt.

Kirchliche Nachrichten.

Steuersaudische. Freitag vorm. 10 Uhr Reformationsfest, Herr Pastor Kleinohr.
St. Petrus. Freitag ab. 8 Uhr liturgisch-musikal. Reformationsfest, Pastor Kunis.
St. Bartholomäus. Freitag vorm. 10 Uhr Reformationsfest, Gottesdienst für die Schulen, Konf.-Rat Schafke.

Kunst und Wissenschaft.

Die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts.

Daslem, 28. Okt. Heute vormittag wurde in Daslem durch den Kaiser die Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für experimentelle Therapie vollzogen. Im Laboratoriumsraum verammelten sich außer den Mitgliedern der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft eine große Anzahl geladener Gäste. Im Obergeschoss nahm der Kaiser die Vorlesung des Leiters des Instituts, Geh. Medizinalrats Prof. Wassermann, und des Vorstehers der Chemischen Abteilung, Prof. Neubert, und des Geheimrats Harnack hielt eine Ansprache, in der er ausführte: Wir hoffen, daß dieses Haus ein festes Bollwerk sein wird gegen die apokalyptischen Gefahren, die durch Luft und Wasser gegen die Menschen einzuwirken werden, und hoffen, daß die ausgezeichneten Forscher, die hier wirken werden, ihren Teil an der Entschärfung mitbringen werden. Dann bekannte der Kaiser, daß er in der Ansprache, daß die vor Jahresfrist eröffneten Institute schon bedeutende Resultate zu verzeichnen hätten. Das heute eröffnete sei der Therapie geweiht. Die medizinische Wissenschaft habe durch strenge Forschung in der neueren Zeit sehr rasche Fortschritte gemacht, und so sei die neue Schöpfung eine Fortsetzung des Tages. Der neue Direktor Wassermann sprach über die Aufgaben des Instituts und sein ungeheures Arbeitsfeld. Die experimentelle Krebsforschung besonders stehe auf einer hohen Stufe der Entwicklung, daß man hoffen könne, mit dem vor ihr liegenden Berge von Schwierigkeiten fertig zu werden. Redner dankte dem Kaiser für die Förderung der

Wissenschaft und sagte, in dem neuen Heim zu arbeiten werde nicht eine Pflicht, sondern eine Freude sein. Es folgte eine Befichtigung unter Führung des Generalarztes Dr. v. Alberg, wobei eine Reihe von Vorführungen stattfanden. Der Kaiser verließ dann das neue Institut, um sich nach dem Institut für Hygienische Chemie zu begeben. Vor dem Institut für Hygienische Chemie wurde er empfangen vom Vorstehenden des Stützungsstabs Geh. Kommerzienrat Koppel und dem Direktor der Institute Geh. Regierungsrat Professor Haber. Letzterer führte dem Kaiser im Vorkaule eine Demonstration vor, welche die Wirkung von Schwefelwasserstoffgas betrifft. Alsdann wurde der Kaiser in den Maschinenraum geleitet, wo um 11¼ Uhr

die Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft durch Professor Harnack eröffnet wurde. Redner sprach den Dank der Gesellschaft, die eine Schöpfung des Kaisers sei, diesem für sein Erscheinen aus. Die Mitgliederzahl sei jetzt auf 201 gestiegen. Das Verhältnis der Gesellschaft zu den Akademien und Universitäten sei gut, weil die Gesellschaft nicht konkurriere, sondern selbst nur der Wissenschaft dienen wolle. Redner dankte ferner der Staatsregierung für die gewordene Förderung und gab einen kurzen Überblick über die Arbeiten des letzten Jahres. U. a. seien die Vorbereitungen für ein großes Biologisches Institut fertig. Die Gesellschaft wolle die besten Arbeitsbedingungen für die gelehrt Forschung schaffen und hoffe zuversichtlich, daß sie dazu beitragen werde, daß auf die Dauer sehr richtig geheiltes Krebs- und Leberleiden. Hierauf erstattete Franz von Mendelssohn den Kassenerbericht. Dann hielt Geheimrat Prof. Ritter von Hartwig-München einen Vortrag über „Neuere Probleme der experimentellen Biologie“. — Mit diesem Vortrag war die Tagesordnung erledigt. Es folgte eine

Ansprache des Kaisers.

Ich möchte Ihnen von Herzen danken für die so schönen Fortschritte, die Sie gemacht haben. Vor allen Dingen möchte ich dem Herrn Dr. Harnack danken, daß der Anregung, die ich im vorigen Jahre gegeben habe, bezüglich der Wäg-

die Art der Behandlung; die Vorbereitung des kranken Gewebes mit hochspannten elektrischen Strömen, die Wahl der Quantität und Qualität der Strahlen, die Dauer ihrer Verwendung, die Kombination mit Röntgenstrahlen, die Untersuchung der Kur und Kohlenstoff, die Einführung neuer Reaktionsmittel, die Stärkung der Kräfte der Patienten. Bei der Reueit und Komplexität der Strahlenbehandlung ist es nicht wunderbar, daß die Ansichten der Ärzte über ihren dauernden Wert weit auseinandergehen: einige betrachten infolge der verhältnismäßig primären Erfolge die radioaktiven Substanzen als Krebsheilmittel; und andere sehen, daß es sich um eine vorübergehende Besserung und Erfrischung, wie schnell und leicht das Krebsgewebe sich durch gelindes Erhitzen, das größte Zutrauen zu der neuen Methode gewonnen habe. Andere Ärzte sind nicht so fest von der Verlässlichkeit der Strahlen überzeugt, sie wollen sie nur angewendet wissen, um die Beschwerden unheilbarer Kranke zu lindern. Noch andere kennen die Strahlen nur, um nach der Operation als ein Gemisch flüchtigerer Bestandteile abzuatmen. Und endlich gibt es Spezialisten, welche im Hinblick auf die nicht seltenen schweren Entzündungen in der praktischen Medizin die Strahlenbehandlung nur für einen schnell vorübergehenden Heilversuch anprechen; es ist nicht schwer, diesen Zweifeln die Höhe zu erreichen, nicht abstrakten Erfolge entgegenzusetzen. Selbstverständlich ist jedoch eine strenge Kritik notwendig; dies läßt uns beachten, daß es bei ausgetretetem und tief im Körper liegendem Krebs auch durch Anwendung großer Mengen radioaktiver Substanzen nicht gelingt, alle krankhaften Zellen zu zerstören; sie führt dazu, die erwähnten Hilfsmittel (hochspannte Ströme, chemische Mittel usw.) anzuwenden, um die Ergebnisse noch weiter zu verbessern.

Schülerkreis nach preussischen Minister. Man schreibt uns aus Schluß ein Einigen ehrenvollen Auf hat der ordentlichen Seminarlehrer und Ordinarius des Seminars S. i. m. e. l. m. a. n. erhalten. Er ist von der Regierung der Republik C. u. a. b. e. r. (Südamerica) an das Lehrerseminar in Quito berufen worden, um das Schulwesen der Republik im Sinne der preussischen Schulrichtlinien zu reformieren. Zu diesem Zwecke ist er auf vier Jahre beurlaubt worden.

Theater und Musik.

Ernst Hardt als Schwandbildner.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: „Schirin und Gertraude“, ein Scharpiel vom Tantrisdichter, wurde bei der Aufführung vom Publikum des Hamburger Schauspielhauses nach den ersten drei Akten lebhaft beifällig. Der letzte Akt verirrte die anpruchsvollen Zuschauer durch seine heiligen Postenstellungen, wie überflüssig das ganze Stück mit ein übermütiger, politisch-förmlicher in künstlicher geformter Puffel ist. Ernst Hardt hat das Graf von Gleichen-Matin ohne allzu großen Aufwand an Phantasie ins Humoristische gewendet. Der in neunfähriger Gefangenhaft im Morgendale an Leib und Seele fett und lächerlich gewordene Graf von Gleichen bringt nach seiner Befreiung ein hübsches Tüchlein mit nach Hause, mit dem sich Gertraude, die erste Gattin des Grafen, wohl oder übel abfinden hat. Aus dem Zusammenstreffen der deutschen Hausfrau mit der frischen Zirkel ergeben sich allerlei drohliche und wirksame Schwandmalereien. Der allein Enttäuschte ist am Ende der Graf; er hat gehofft, mit den beiden Frauen ein höchst vergnügliches Doppel-Gebäude zu führen. Die beiden Frauen finden sich aber in unigen Freundschaft zusammen, kümmern sich den Teil um ihren freilebigen und arg philistinerisch gewordenen Ehemann, lassen sein Ehebett in splendide Vereinstimmung und lassen hübsch und vergnügt nach eigenem Gutdünken. Es gibt manch amüsanter und launige Bemerkung in diesem bunten Spiel, vieles wirkt aber auch gelungen, manches sogar, da es den Dichter an großem und überlegenem Humor mangelte, wie eine peinliche Verhöhnung des alten Motivs, das S. B. Wilhelm Schmidt mit echter, künstlerischer Kraft behandelt hat. Die Regie Frau Grubes unterstützte die Absichten des Autors, und die Darsteller, die das Stück aus eigenen, humoristischen Kräften zu halten haben, folgten allen Sinnen, die auf das Schwandhafte hinweisen. Der Dichter wurde nach allen Umständen lebhaft gerufen. K. K.

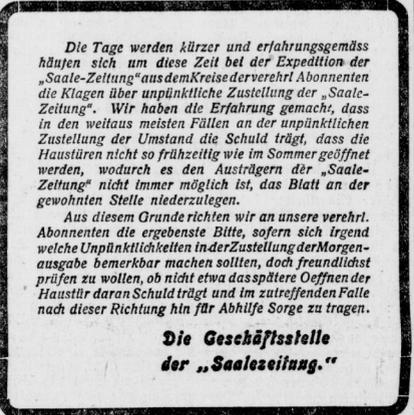
Matinee zum Festen des Meyerbergs. Aus Berlin, 26. Oktober, wird berichtet: Die Matinee, die heute im Hof-Opernhaus zum Festen des Meyerbergs-Denkmalens veranstaltet wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Die musikalische Leitung hatte Generalmusikdirektor Fiech. Das abwechslungsreiche Programm leitete die Strenge-Duettire ein und lobann ein Prolog von Joseph von Lauff, den Otto Sommerhoff meisterhaft sprach. Es folgte der Oratorienakt Wahn II, den der Opererich über selbst noch Fräulein Wahn und Lorenz in der Operette IV. Der königliche Opernchor unter Leitung von Professor Rühl brachte ihn mit tiefer Wirkung zu Gehör. Mit besonderem Entzücken lauschte dann das vollbesetzte Haus berühmten Arien aus Dorn Meyerbergs, lo der Dorn-Arie aus dem „Propheten“, mit der er in Amerika verlorenen Frau Anst-Dorn die Zuhörer zu stürmlichem Beifall hinriß; der Königin-Arie aus dem „Suganoten“, die Fräulein Wahn in Wahn schländeln und über lang, wieviel sie ist in letzter Stunde für Frau Rosetti eingedrungen war, und der Ballade aus der „Africameri“, die d'Andrade in italienischer Sprache wiedergab. Nach dem von dem gesamten Corps de ballet aufgeführten Ballets kam schließlich der vierte Akt der „Suganoten“ zur Aufführung, in dem das Publikum seinen ehemaligen Liebhaber, Fräulein Wahn, als Balentine begrüßen konnte. Wichtig bei Stimme waren auch Frau Jablonski, der den Raoul verkörperte, und die Herren Hoffmann und Bronsgeß. Nachdem der Vorhang gefallen war, mußten die genannten, vor allem der Fräulein Wahn, immer und immer wieder, im ganzen wohl ein dutzendmal, erscheinen, und nur langsam leerte sich das Theater.

Ein neuer Operetten-Vorstellung. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller wird gegen Honoris Operettenkomponisten erheben auf der Bühne. Gattin. Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller will vor Gericht Beweis darüber führen, daß das Textbuch der „Decker Gattin“ ein Plagiat von Ludwig Fulda's „Zwillingshäuser“ darstelle.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Anabenwege. Braunshweig, 28. Oktober. Die Ehefrau des Bahnassistenten Kaufmann wurde wegen vorläufiger Tötung des 7-jährigen Kindes Gottes, der sie beim Geldebstahl erkappte, zum Schußgericht zu vierzehn Jahren Zuchthaus unter Verjagung mildernder Umstände verurteilt.

Neue Spionage-Prozesse. Leipzig, 27. Okt. Vor dem Reichsgericht kommen demnächst zwei neue Spionageprozesse zur Verhandlung. Am 7. November werden sich wegen verlustigen Betrags militä-



lichkeit, den Grubenbetriebe über zu stellen, von ihm und seinen Kollegen in hervorragendem Maße entprochen worden ist. Das Instrument, das uns vorgeführt wurde, scheint mir berufen zu sein, möglicherweise, wenn es sich in dem Betriebe bewährt, auch dauernd den Bergleuten in Zukunft das Leben zu erleichtern. Es ist Herr Neubert und seinem Kollegen gelungen, den Weg zu einem Mannuskriptum zu finden und, soweit es möglich ist, hoffentlich die Flamme aus dem Grubenbetriebe auszufließen. Ich glaube, daß unsere Gesellschaft stolz darauf sein kann, daß es in der kurzen Zeit von knapp einem Jahre einem ihrer Mitglieder vorbehalten gewesen ist, ein öffentlich für die Menschheit wohlwundes, rettendes Werkzeug hergestellt zu haben. Ich spreche im Namen der gesamten Gesellschaft dem Herrn Dr. Haber die vollste Anerkennung und meine Gratulation aus. Zu gleicher Zeit begreife ich Herrn Dr. v. Wassermann, der nunmehr die Abteilung für experimentelle Therapie in meinem Institute übernimmt hat. Wie schon vorher ausgeführt worden ist, soll hier der Endkampf gegen die Seuchen in Szene gesetzt werden, und wie uns geglaubt worden ist, daß immer mehr und mehr der Lichtstrahl dazu dienen kann und soll, die Menschheit zu stärken, zu gelinden und zu erhalten, so können wir gemessenermaßen wünschen, daß, wie in der alten melopotamischen Sage Barbut mit dem Lichtstrahl bewaffnet die Dämonen der Finckens bekämpft und niederbrachte, so auch hier der Leiter des Instituts für experimentelle Therapie in der Lage sein wird, das blühende Schwert zu schmiegen, mit dem er den Endkampf gegen die Seuchen nicht nur gewinnt, sondern siegreich bekämpft. Damit wird dann auch die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft den Zweck erfüllen, den wir von ihr erwarten, daß sie ein Segen für die Menschheit wird.

Nach Beendigung der Sitzung blieb der Kaiser noch lange Zeit im Saale und unterhielt sich in bester Laune, zum Teil sehr eingehend, mit zahlreichen Mitgliedern der Gesellschaft.

Der Kaiser hat u. a. dem Geh. Rat Prof. Wassermann den Orden der Ehrenkreuz 2. Klasse mit Schleife und königlicher Krone sowie dem Professor Neubert den Orden der Ehrenkreuz 4. Klasse verliehen.

Die Heilung des Krebses durch Nadium und Mesothorium, eine Frage, die heute alle Welt bewegt, behandelt der berühmte Berliner Professor Dr. Koblana in einem aufklärenden Aufsatz, den wir im Novemberheft von Koblana's Zeitschrift für Krebsforschung finden. Danach sind die Ursachen der Erkrankung von folgenden Umständen abhängig. Zunächst kommt es auf die Ausbreitung der Erkrankung an; ist der Krebs schon weit vorgeschritten, so können die Strahlen nur die Beschwerden lindern, mit einer Stellung dürfen wir nur im Beginn des Lebens rechnen. Glaubt man die Sit der Heilung wichtig; der Krebs der Haut, der in seiner ganzen Entwicklung überaus gut heilbar ist, wird am besten und schnellsten heilbar, danach folgen die Extremitäten und schließlich der Darm; diese sind die besten, wenn sie nicht zu weit vorgeschritten sind. Eine große Rolle spielt endlich

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse. (Telephonischer Bericht der „Saale-Zeitung“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 193,50, Diskonto 183,12. Deutsche Bank 247, Thürkenlose 161,50, Lombarden 23, Kanada 230,37, Laurahütte 163,12, Bochumer Zus 207,12, Gelsenkirchen 173,50, Harpener 176,50, Deutsch-Luxemburg 135,75, Phönix 251,75, A.-E.-O. 244,12, Hamburger Paketfahrt 136,75, Nordde. Lloyd 120,25, Hansa 211, Tendenz: Markt.

Am Kassamarkt notierten h. h. e. r. Julius Berger 2, Adler-2,25, Hilpert 2,50, Augsburg-Nürnberg 3, Eggestorf 3,50, Vogtländer Maschinen 5, Zeltzer Masch. 2, Harburg-Wien Gummi 2, Bremer Linoleum 2, Gothaer Waggon 2, J. Elsbach & Co. 2,25, Carl Lindström 2, Mühlte Röhlingen 5,25, Rauchwaren 1, Köln-Rottweil Pulver 2,75, Vogt & Wolf 3,75, Anilinfabrik 2,50, Badische Anilin 5,75, Elberfelder Farben 4, v. Heyden chem. Fabrik 4,50, Höchster Farben 2, Konsolidation 2, Thale St.-Pr. 3, Rhein-Nassau 2,53, Schwarzkopff Masch. 2,50, Kahla Porzellan 3, Breslauer Spritz 3, Scholten Stärke 5, Kanada 1,90; n. e. d. r. i. g. e. r. : Akt.-Ges. für Verklebung 2, Reichelbräu 3,50, Ammendorfer Papier 2, Exzellor-Fahrad 2, Linke-Holmann-Werke 3,75, Schübter & Salzer 2, Ver. Hanfschlauch 6, Delmenhorster Linoleum 3, C. Lorenz 4, Sorauer Weberer 5,50, Wittener Stahlröhren 3, Hansa 2,30.

Zum Kursnotiert. Berlin, 28. Oktbr. 4% Badische Staats-Anleihe 98,09, 18. 98,20, 4% Bayerische Staats-Anl. 97,90, 3%, Bayerische Staats-Anleihe 98, 1918 97,80, 4% Schwarzburg-Bondershausen 98, 3%, Württemberg-Staats-Anleihe 98-93 98, 3%, Kamenur Eisenbahn-Anteile 98, 3%, Deutsche Ostasiatische Schutzgebiete, gar. 87,80, 4% Ostussche Staats-Anleihe 1909 98, 4%, Darmstädter-Anl. 1909 98, 18. 98, 3%, Dessauer Staats-Anleihe 1908 98, 4%, Düsseldorf-Stadt-Anleihe 1900, 37, 98, 00, 94,50, 4%, Jenauer Stadt-Anl. 1900 98, 3%, Jenauer Stadt-Anl. 1902 98, 3%, Nordhann. Stadt-Anleihe 1909 98, 1919 98, 4%, Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 98, 1919 98, 4%, Thonier Stadt-Anl. 1909, 19 98, 4%, Aprax. Hessische Komm.-Ob. R.-XII 98,50, 3%, Oesterreichische Nordwestbahn-Obligationsanleihe gar. 87,80, 4%, Ostussche Staats-Werke 99,25, 4%, Elberfelder Farben ungl., 117 100, 15, B. Pelton & Guillemaue-Lahmeyer 93, 93 67,50, B. Vereinigte Lausitzer Glasfabrik 98,75, 6,75.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 28. Oktober.

Kauf.	Verk.	Hauptstadt.	Kauf.	Verk.
Alexanderhall... 5204	8100	Johnanshall... 3250	2100	2250
Bergmannsgegend... 4700	4900	Justus-Aktien... 850	810	810
Bernsdorf... 925	890	Katowitzer... 6700	5800	5800
Butlar... 4400	4090	Katowitzer... 1000	1000	1000
Carlsfeld... 850	815	Max... 2500	2025	2025
Carlsfeld... 1175	1275	Neustadt... 2575	2675	2675
Felsenort... 1600	1700	Neustadt... 1000	1100	1100
Glockau... 4400	4650	Reichenh... 1150	1200	1200
Hansu-Silberberg... 4700	4800	Reichenh... 910	910	910
Hedwig... 1175	1225	Reichenh... 800	810	810
Hellgumbell... 916	1025	Sandberg... 600	625	625
Hellgumbell... 8200	9400	Teutonia... 1100	1200	1200
Hildberg... 748	820	Wilhelmsh... 6600	6200	6200
Hörsing... 2150	2260	Wilhelmsh... 17500	18500	18500
Hohenfels... 4700	4800			
Hugo... 8200	8600			

Kartellbestrebungen in der Schuhindustrie. In der Schuhindustrie werden die Bemühungen zum geschäftlichen Zusammenhauß eifrig gefördert. Zwischen den grossen Fabriken schweben Verhandlungen zur Festsetzung von Mindestpreisen. Eine Gruppe der Kamelhaarschuhfabrikanten hat sich dem Vorgehen der Vereinigung der Haus- und Filzschuhfabrikanten angeschlossen und wird demnächst ihre Verkaufsbedingungen einheitlich regeln. Es haben sich hierzu alle grösseren Firmen bereit erklärt, so dass über 80 Proz. dieser Industrie in dem zu gründenden Kartell vereinigt werden können.

Im Konkurs der Wiedemannschen Hofbuchdruckerei in Saalfeld befindet sich die Unterbilanz auf über 700.000 Mk. Die Gläubiger dürften etwa 50 Proz. zu erwarten haben.

Zu den Zusammenschlussbestrebungen in der Röhrenindustrie erfahren wir folgendes: Die Anregung zu der Zusammenkunft ging von der Phönix Akt.-Ges. aus; beteiligt haben sich alle Werke, auch die Mannesmanngruppe. Irrendwelse Ergebnisse im Sinne des Zusammenschlusses der Röhrenwerke hat die Versammlung nicht gebracht, dagegen sollen die Verhandlungen wegen Bildung eines der Gas- und Siederöhrenwerke umfassenden Syndikates in der für Anfang November nach Düsseldorf einzuberufenden Versammlung fortgesetzt werden. Um eine Grundlag hierfür zu schaffen, ist beschlossen worden, bis zum 7. November Verkäufe mit sofortiger Spezifikation, andere Abschlüsse dagegen nicht vorzunehmen. Man hofft, dass die Verhandlungen diesmal günstiger ausfallen, weil die jetzigen Röhrenpreise für die Werke einen Überschuss lassen, in den meisten Fällen vielmehr direkt verlustbringend sind.

Karges-Hammer, Maschinenfabrik, A.-G. in Braunschweig. Der Abschluss für 1912/13 ergab nach 145.381 (54.180) Mk. Abschreibungen und zuzüglich 3063 (0) Mk. Vortrag einen Reingewinn von 138.555 (92.661) Mk. zu folgender Verwendung: Rücklage 9180 (6830) Mk., 11 Proz. Dividende auf 525 Aktien gleich 57.750 Mk., 5 1/2 Proz. Dividende auf 400 Aktien gleich 22.000 Mk., 3 Proz. Dividende auf 267 Genussscheine gleich 8010 Mk., 2 Proz. Tilgung auf 267 Genussscheine gleich 5340 Mk. und Vortrag 12.951 Mk. (im Vorjahre wurden 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien gleich 29.040 Mk., 3 Proz. auf 361 Genussscheine gleich 10.830 Mk., 2 Proz. Tilgung auf 361 Genussscheine gleich 7220 Mk., 5 Proz. Dividende auf das gesamte Aktienkapital gleich 26.250 Mk. ausgeschüttet). Dem Geschäftsjahre folgte wurde im Berichtsjahr von der Firma Bremer & Bruckmann in Braunschweig deren Maschinenfabrik für automatisch arbeitende Blechdrehmaschinen übernommen; der Erwerb habe sich als vorteilhaft erwiesen. Durch die allmähliche Übernahme konnten die Vorteile nicht dem ganzen Geschäftsjahre zugute kommen. Der Auftragsbestand sei wesentlich grösser als im Vorjahre, und die Aussichten für das neue Geschäftsjahr könnten deshalb als günstig bezeichnet werden. Bei der Hauptversammlung ist beauftragt, den kleinen Rest der Stammaktien durch Zahlung von 250 Mk. auf die Aktien in Vorzugsaktien umzuwandeln, weil eine andere Möglichkeit nicht bestehe, eine Einheitlichkeit der Aktien zu erzielen.

Grossherzog Wilhelm Ernst in Oldesleben. Im zweiten Schacht der Gewerkschaft wurde am Sonntag, den 25. d. M., bei 387 m Steinsalz angefahren. — Das Auftreten des Steinsalzes in dem „Hainsteinschicht“ ist bereits in dem vor einigen Tagen erstatteten Quartalsbericht angekündigt worden. Mit dem Schachtbau wurde im Herbst vorigen Jahres begonnen.

Zur Lage des deutschen Diamantengeschäfts wird der „Voss. Zig.“ aus Antwerpen dratlich gemeldet: Im Zusammenhange mit der allgemeinen ungünstigen Lage des gesamten Diamantengeschäfts haben die deutschen Diamanten im Oktober sehr schlecht

abschnitt. Es war überhaupt kein nennenswerter Absatz zu verzeichnen. Die noch innerhalb der Berliner Diamantentriebe unentschiedene Frage des Einbehalts ist natürlich auch nicht geeignet, das deutsche Diamantengeschäft zu beleben. Niemand weiss, wie die Dinge sich in Berlin demnächst entwickeln werden, und unter solchen Umständen wird sich kein Interesse Vorrate in deutschen Diamanten anlegen. Soweit man hört, war das Antwerpener Syndikat in der Lage, alle aus Berlin kommenden deutschen Diamantengeschäfte abzuholen. Ob es in der Lage sein wird, bei ungeschwächter Fortdauer der Krise dies bis zum letzten Stein zu tun, bleibt abzuwarten. Hier glaubt man, dass eine merkliche Besserung auf dem Diamantenmarkt vor März oder April 1914 nicht eintreten werde.

Neuburger Eisengieserei und Maschinenfabrik, Akt.-Ges. in Nürnberg a. S. In dem Bericht über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr, für das bekanntlich keine Dividende zur Verteilung gelangt, wird nach Abschreibungen von 21.845 (23.717) Mk. ein Reingewinn von 27.984 (44.795) Mk. ausgewiesen. Nach weiteren Abschreibungen und Rückstellungen in Höhe von 20.400 Mk. sollen 7584 (4168) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu dem Minderergebnis bemerkt die Verwaltung, dass der erzielte Gewinn infolge des mit den allgemeinen politischen und geldlichen Verhältnissen zusammenhängenden Exportrückganges ungünstig beeinflusst worden sei. Ferner habe das Nachlassen in der Bautätigkeit auf den Absatz in Spezialmaschinen für die keramische Industrie nachteilig eingewirkt. Andererseits machten sich für einige bei den Abnehmern eingetretene Zahlungsrückstände Abschwächen in Höhe von 41.763 der Betrag, was ausführt, hat sich im laufenden Jahre eine Besserung bislang noch nicht bemerkbar gemacht. Verhandlungen über verschiedene grössere Objekte befinden sich in der Schwebe.

Gewerkschaft Glückauf in Sondershausen. Im dritten Vierteljahr 1913 wurden die eigenen Beihilgen von Glückauf und Glückauf-Bebra zusammen mit 50.814 dz reines Kalk abgesetzt. Ausserdem wurden 41.763 dz reines Kalk zur Verfügung der Betriebsüberschuss betrug 554.566 (in der Vorjahreszeit 602.672) Mark und in den 9 Monaten des Jahres demnach 1.798.203 (1.709.995) Mk. Ausserdem wurden von den Tochterwerken für die ihnen aus der Kapitalerhöhung gegebenen Vorschüsse 103.188 Mark Zinsen veranlagt. Der Gewerkschaft Glückauf-Ost wurde für ihren Schacht IV durch die Verteilungsstelle für die Kalk-Industrie vom 1. September d. J. ab eine vorläufige Beteiligungsziffer von 2.797 Tausendstel zuerteilt.

Deutsche Glühlampenfabrik, Akt.-Ges. in Plauen. Die ausserordentliche Generalversammlung lehnte einstimmig die geplante Erhöhung des Aktienkapitals um 1/2 Mill. Mk. ab, setzte aber im übrigen die Beschlussfassung betr. Liquidation der Gesellschaft vorläufig aus.

Betriebsbeschränkung in der sächsischen Textilindustrie. Die Akt.-Ges. Hermann Witzke & Co. und die übrigen Grossbetriebe der Textilindustrie in Neugersdorf i. S. lassen von Anfang November an wegen des schwachen Geschäftsganges wöchentlich nur 4-5 Tage arbeiten.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 28. Oktbr. Am Frühmarkt notieren Weizen inländ. 179,00-189,00 ab Bahn u. frei Mühle, Roggen inl. 167,50 — ab Bahn u. frei Mühle, Hafer, märkischer, mecklenburgischer komm., preussischer, pommerscher und schlesischer fcin 172-186, mittel 188-171, gering — ab Bahn und Donau mittel durch die Verteilungsstelle für die Hafer und fr. Wagon, Mail, weisselbrot 187-181, amerik. mittel 168,00-167,00, runder 144-148 frei Wagon, Gerste, inl. 163,00, russische, mittel und gering 142-150, gute 181,00-184,00 russische und Donau leichte 124-130, schwere 131,00-140,00 ab Bahn und frei Wagon, Erbsen, inländische u. ausländische Futtererbsen 168-172, mittel 171-185 ab Bahn u. frei Wagon, Weizenmehl 00. 22,00-26,75, Roggenmehl 0 und 1 19,20-21,40, Weizenkleie 10,00-10,50, Roggenkleie 10,00-10,50, Lupinen, blau —, gelbe —, Wicken —, —, Seraadilla 11 — M.

Magdeburg, 28. Okt. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. u. Sommer inl. gut 170-180, mittel 171-185 ab Bahn u. M. Roggen inl. rubig gut 160-162, Gerste, hies. Chevaliergerste still, 174-180, fetteste oder Notiz, hiesige Landgut 165-170, mittel —, gering bis —, ausländische Futtergerste fl. 119-129, Hafer inl. rubig gut 166-169, mittel 160-168, Mais runder, stetig gut 140-142, bunt, amerik. gut —.

Hamburg, 28. Oktbr. (Getreidemarkt). Weizen stetig ostholsteiner und mecklenburger 182-187,00, Roggen ruhig mecklenburger u. altmärk. neuer 155-156,00, russ. cif. 9 Pud 10/15 Aug. —, Gerste ruhig, sidras. cif. Okt. 163-25, Hafer träge, neuer holsteiner und mecklenburger 168-168, Mais, fester, amerik. hiesig, inl. und fr. Jan. April —, La Plata c. n. neue Ernte Okt.-Novr. 105,50.

Liverpool, 28. Oktbr. Stetig. Roggen Winterweizen per Dez. 6-11 1/2, per März 7-0 1/2, Mais stetig, La Plata Novbr. 4-9 3/4, bunter amerik. Dezbr. 4-11 1/2.

Antwerpen, 28. Okt. Deutscher La Platazug, Kontrakt Okt. 0,00, per Novbr. 8,20, Dezember 8,17 1/2, Januar 8,12 1/2, Febr. 8,07 1/2, Umsatz 15.000 kg, Tendenz: stetig.

Budapest, 28. Oktbr. Weizen, Tendenz: ruhig, per Okt. 10,58, April 11,29, Roggen, Tendenz: ruhig, per Okt. 9,60, April 9,90, Hafer, Tendenz: ruhig, Okt. 0,00, April 7,38, Mais, Tend. ruhig, Mai 6,27.

Zucker

Magdeburg, 28. Oktbr. Abend-Kurse, Oktober 9,75, November 9,75, Dezbr. 9,75, Jan.-März 9,87 1/2, Mai 10,07 1/2, August 10,30, Tendenz: depts.

Hamburg, 28. Oktbr. Röhrenzucker, 1. Prod., Basis 88%, Rendement ohne Unsaft, frei an Bord Hamburg

per Oktober	8,80	8,80	8,82 1/2 M.
November	8,72 1/2	9,70	9,70
Dezember	8,77 1/2	9,75	9,75
Jan.-März	8,87 1/2	9,87 1/2	9,85
Mai	10,17 1/2	10,07 1/2	10,05
August	10,87 1/2	10,87 1/2	10,85

Kaffee

Hamburg, 28. Oktbr. Gode average Santos vorm. nachmittags abends

per Oktober	55,78 G.	56,75 G.	57,90 G.
Dezember	57,00 G. <td>58,25 G.</td> <td>58,50 G.</td>	58,25 G.	58,50 G.
März	57,50 G.	58,50 G.	58,75 G.
Mai	58,25 G.	59,25 G.	59,75 G.

Havre 28. Oktbr. Kaffee average Santos per Dez. 70,25, per März 70,75, per Mai 71,00, Sept. 71,75, Rubig.

Rio de Janeiro, 28. Oktbr. Kaffee-Zutuben 28.000 Sack in Rio, 75.000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 28. Oktbr. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 19,25-19,75, Rubig.

Fettwaren und Öle.

Köln, 28. Oktbr. Rbdöl per loko 70,00, per Mai —, Hamburg, 28. Okt. Stadtschmalz 64,00, amerikan. Steam 64 1/2, Chamberlain 57,00

Spiritus.

Nordhausen, 28. Okt. Branntwein 85 Vol. Proz. für 100 kg unentschiedene 100-101, 75-81,75, do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (105 bis 108) 91,50-92,50, per loko 12 19 ohne Fass ab Brønnerl.

Chemische Produkte.

Hamburg, 28. Okt. Chillsalpeter per loko 10,00, Febr.-März 10,35, frei Fahrzeug Hamburg, Tendenz: ruhig.

Wolle.

Bremen, 28. Oktbr. Baumwolle Upl. loko middl. 71,25, Liverpool, 28. Okt. Aegyp. Baumwolle per Novbr. 10,21, Liverpool, 28. Oktbr. Baumwolle, Umsatz 7.000 Ballen, Import 28.000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 18.000 Ballen.

Alexandria, 28. Oktbr. Aegyptische Baumwolle per Nov. 13,28, Jan. 20,00, März 20,07.

Metalle.

London, 28. Oktbr. Chili-Kupfer stetig 74 1/2, 9 Mon. 79 1/2, Zinn, Straits rubig, 182 1/2, 3 Mon. 182 1/2, Blei span. stetig 20 1/2, 18 1/2, Zink, gew. Marke, stetig 18 1/2, spoz. Marke 21 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Smden.

Neu York, 28. 10. 27. 10.	23. 10. 27. 10.
Wolzenp. Dez. 94 1/2, 94 1/2	Roggen loko 68 65
Mal. loko 97 1/2, 97 1/2	Schmalz p. Okt. 10,72 10,70
Mehl Spring fl. 79 1/2, 79 1/2	do. p. Okt. 10,77 10,75
Moh Spring cl. 3,75 3,75	
	Neu York
	Petroleum in Cases 11,25 11,25
	do. in Stard. White 8,75 8,75
	do. in Cred. Balcan. 200 200
	Kaffee loko 10 1/2 10 1/2
	do. p. Oktober 10,33 10,10
	do. p. Dezember 10,49 10,27

Schiffsmeldungen

Hamburg-Schulka-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Assyria 24. Okt. von New Orleans nach Hamburg. Graf Aderssee 25. Okt. von New York direkt nach Hamburg. Hamburg, von New York 25. Okt. in Boston. Kaiserin Augusta Viktoria 25. Okt. in New York. Cleveland, von Boston kommend, 26. Okt. von Boulogne. Pallanza, von Kanada kommend, 26. Okt. in Hamburg. Arcadia, von Baltimore kommend, 27. Okt. auf der Elbe. President Lincoln, von New York kommend, meldet dratlich, am 27. Okt. Plymouth zu sein. — Westindien, Mexiko: Corcovado 25. Okt. in Tampico, ausgehend. Josey 26. Okt. in Veracruz. Patagonia, von Westindien kommend, 26. Okt. in Havre. Wasgenwald, nach Havana und Mexiko. 20. Okt. von Gilon. — Südamerika, Westküste Amerikas: Motorschiff Christian X., von New York, 25. Okt. in Pernambuco. Bahia 25. Okt. nachim, von Buenos Aires über Montevideo nach Hamburg. Nassau, von Rio de Janeiro kommend, 25. Okt. in Lissabon. — Ostasien: Alpeng 25. Okt. von Kobe nach Yokohama. Bayern 25. Okt. in Schanghai, heimkehrend. Bermuda, von Ostasien kommend, 26. Okt. in Hamburg. Saxonia 26. Okt. in Marseille, heimkehrend. Südmark 26. Okt. von Tsingtau nach Schanghai. — Verschiedene Fahrten: Almeria, von Persten kommend, 28. Okt. morgens von Port Said, Numbatia, von Persten, 25. Okt. in Mogadisch, Almeria, nach Persten, 26. Okt. von Suez. Porospolis, nach Persten, 27. Okt. in Port Said.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 25. Oktober bis 1. Novbr.: Ab Bremerhaven: Kaiser Wilhelm der Grosse 28. Okt. nach New York, Kronprinzessin-Southern 29. Okt. nach New York, nach Boston und New Orleans. Billow 29. Okt. nach Ostasien. Westfalen 29. Okt. nach Australien. Breslau 30. Okt. nach Philadelphia und Galveston. Prinz Friedrich Wilhelm 1. Nov. nach New York über Southampton—Cherbourg. Witzburg 1. Novbr. nach Brasilien. Ab Venedig: Schleswig 26. Okt. nach Alexandrien. Ab New York: Kronprinz Wilhelm 28. Okt. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. — Ab Sydney: Scharnhorst 29. Okt. nach Bremen. — Ab Marseille: Prinz Heinrich 29. Okt. nach Alexandrien über Neapel. — Ab Alexandrien: Prinzregent Luitpold 29. Okt. nach Marseille. — Ab New York: Friedrich der Grosse 30. Okt. nach Bremen. — George Washington 1. Nov. nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. — Ab Yokohama: Krest 1. Nov. nach Hamburg. — Ab Hongkong: Prinz Sigismund 1. Nov. nach Sydney über Neu-Guinea. — Ab New York: Berlin 1. Nov. nach Genua über Gibraltar, Algier und Neapel. — Ab Alexandrien: Schleswig 1. Nov. nach Venedig.

Neueste Dampferbewegungen:

Kronprinzessin Cecilie 23. Okt. Lizard passiert. Main 23. Okt. von Bremerhaven. Brandenburg 23. Okt. in Baltimore. Erlangen 23. Okt. in Antwerpen. Königin Luise 24. Okt. in Antwerpen. Hessen 23. Okt. in Brüssel. Göttingen 24. Okt. in Melbourne. Alrich 22. Okt. St. Catharines passiert. Prinz Eitel Friedrich 24. Okt. in Singapore. York 22. Okt. in Suez. Prinzessin Irene 23. Okt. von Genua. Prinz Friedrich Wilhelm 24. Okt. von Plymouth. Grosser Kurlüst 23. Okt. von New York. Seydlitz 23. Okt. von Baltimore. Chemnitz 23. Okt. von Galveston. Gotha 22. Okt. von Santos. Zieten 24. Okt. Gibraltar passiert. Elsass 22. Okt. von Teneria. Göttingen 23. Okt. von Albany. Prinz Ludwig 24. Okt. von Port Said. Derflinger 23. Okt. in Shanghai. Geisenau 24. Okt. von Penang. Litzow 24. Okt. von Southampton. Manilla 24. Okt. von Lüttich. Prinz Heinrich 22. Okt. von Alexandrien. Prinzregent Luitpold 22. Okt. von Marseille.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Stelle	Wasserstand	Fall	Wach
Aster	27. Okt. +0,88	25. Okt. +1,38	—
Nebra	+0,20	+1,68	2
Unterpegel	+1,34	+1,20	4
Wasserspiegel	+2,62	+2,48	—
Unterpegel	—0,34	—1,30	—
Protha	27. Okt. +1,34	—2,10	4
Altsleben	26. Okt. +0,70	+1,20	—
Unterpegel	+0,27	+0,78	8
Bernburg	+0,38	+0,38	7
Kalbe	+1,36	+1,35	4
Unterpegel	+0,92	+0,16	4

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Stelle	Wasserstand	Fall	Wach
Jungbunzl.	4. Okt. +0,68	5. Okt. +1,18	3
Leun	+0,30	+0,68	—
Wittenberg	+0,18	+0,68	6
Prag	25. Okt. —	+0,60	—
Pardubitz	27. Okt. +0,73	+0,69	1
Brandeis	+0,50	+1,05	8
Landau	+0,30	+0,70	3
Leitmeritz	28. Okt. +0,45	27. Okt. +0,24	4
Aussig	+0,28	4	—
Dresden	+0,68	28. Okt. +0,20	2
Fosch	+0,15	1	—
Aussig	28. Okt. Pegelstand +0,33 m. Vom Oberwasser werden 0,07 Elft gemeldet.		

Die Rubrik in Kurvenform zeigt die Zinsen in % zu den ...

Berliner Börse, 28. Okt. 1913

Währungsnotiz: 1 Fr. Lit. Lit. ... Berlin. Bankdiskont 5 1/2%, Lombarddiskont 6 1/2%, Privatdiskont 4 1/2%.

Main table containing stock market data with columns for company names, stock types, and prices. Includes sections for 'Wach. F. u. Staats-Pap.', 'Preuss. Rentenbriefe', 'Deutsche Lose', 'Kleinf.-u. Strassenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Aktien', 'Industrie-Aktien', and 'Auswärts'. Each entry lists a company or stock type followed by its price and volume.

